



Hallo und sei begrüßt, lieber Spaziergänger!

Mein Name ist Gerda, ich bin eine Saatkrähe. Ich wohne hier mit meiner Familie und meinen Freunden in der Saatkrähenkolonie. Ascheberg ist wirklich ein schönes Örtchen! Seit über 70 Jahren nisten wir schon hier, jedes Jahr im Frühling, und wir waren immer gut Freund mit euch Menschen.

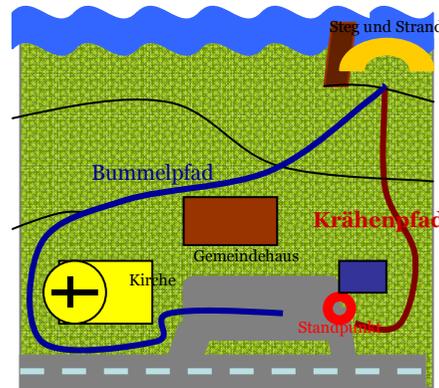


Damit das zu unser beider Freude so bleibt, lass mich dir das Folgende sagen.



Du möchtest zum schönen Plöner See? Dorthin führen von hier aus zwei Wege.

Der eine, „**Bummelpfad**“ genannt, erstreckt sich links von dir. Er führt gemütlich um die Kirche herum durch den Wald hinab zum See, wo sich auch der Seglerhafen, das Café am See und der Bootsanleger befinden.



Der rechte Weg indes wird „**Krähenpfad**“ genannt. Auch über ihn kommst du zum See hinunter, doch gib zweifach Acht!



Er führt die Treppe hinab, über der wir Krähen von Februar bis Pfingsten wohnen.

Sind dir die Unversehrtheit deines Hauptes und Sauberkeit des Bodens, auf den du deine Füße setzt, wert und teuer, so wähle lieber den Bummelpfad. Bist du aber wagemutig und wissbegierig, so traue dich auf den Krähenpfad!



Denn hier gibt es nicht nur Krähen zu sehen und „**Krähenglück**“ von oben zu ernten, sondern auch viel zu erkunden!

Auf **4 Tafeln** erzähle ich dir einiges über uns Saatkrähen: hier kannst du erfahren, wer wir sind, wie wir leben und was uns so besonders macht!



Komm, ich lade dich ein auf 200 Schritte Natur – auf unseren Ascheberger Krähenpfad!



Wer wir sind und wie wir leben

Viele Menschen wissen wenig über uns Saatkrähen. Einige pflegen Missverständnisse und werfen uns mit anderen Rabenvögeln in einen Topf. Einige hegen noch Vorurteile aus dunkler Zeit, als wir als Galgenvögel verschrien waren und trauen uns Schwarzgefiederten nicht über den Weg.

Dabei sind wir ganz liebenswürdige Gesellen und habe alle Eigenschaften, um gute Bürger in eurer Mitte zu sein!



Ohne Fleiß kein Mais!

Wir Saatkrähen sind sehr nützlich für euch Menschen. Ohne uns würde viel mehr Müll auf euren Wegen herumliegen: Lässt jemand sein Brötchen fallen oder wirft ein Kerngehäuse weg – flugs sind wir zur Stelle und räumen auf.

Auch um euren Garten und die Landwirtschaft machen wir uns verdient, vor allem in der Brutzeit vertilgen wir Engerlinge, andere Schadinsekten und Mäuse, die den Pflanzen zusetzen. Saatfraß betreiben wir nur zu geringem Anteil.

Seht ihr uns also geschäftig auf dem Feld oder Rasen, tun wir fleißig unser Werk!



Dunkle Schwingen, dunkle Worte...

Der Name, den man uns gab, ist also fehlleitend und auch anderes, was man über uns erzählt, ist üble Nachrede:

Wir übertragen durch unseren Kot keine Krankheitserreger. Krähendreck ist vielleicht nicht hübsch anzusehen, aber schädlich ist er nicht.

Natürlich fressen wir auch Aas, wenn wir es bekommen, das gehört zu unserer Aufgabe als „natürliche Müllabfuhr“. Niemals aber fallen wir über Junge von Wild- oder Haustieren her, auch Nesträuber sind wir nicht.

Ehrlich kräht am längsten!



Gemeinschaft macht stark!

Wir Saatkrähen sind sehr sozial. Wir brüten gesellig in Kolonien von wenigen Dutzend bis zu mehreren hundert Pärchen. Das Leben mit unseren Freunden und Bekannten ist nicht nur schön, sondern bietet uns auch Schutz vor Feinden und erlaubt uns, bei der Nahrungssuche zusammenzuarbeiten. Natürlich zanken wir uns auch gerne einmal, aber was ihr als unser raues Gekrächze hört, ist meistens einfach reges Gespräch im freundlichen Miteinander, gerade so, wie ihr es am Zaun mit eurem Nachbarn führt.





Krähenliebe und Familie



Nicht nur mit unseren Nachbarn in der Kolonie, auch mit unseren Lieben sind wir eng verbunden. Bei uns Saatkrähen ist es wie bei euch Menschen: haben wir einmal „den Richtigen“ oder „die Richtige“ gefunden, bleiben wir **ein Leben lang** zusammen.



Unserem Gefährten sind wir innig zugetan und **treu**.

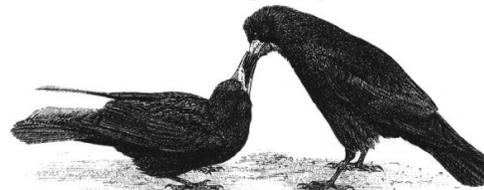
Betrübt uns etwas oder hatten wir üblen Streit mit anderen, so flüchten wir flugs zu unserem Partner und lassen uns trösten. So zankhaft, wie wir uns sonst auch geben: mit ihm teilen wir sogar unsere Nahrungsvorräte.



Unsere **Brut** ziehen wir gemeinsam auf. Das Weibchen brütet und das Männchen holt ihm Nahrung. Auch, wenn die Küken gerade geschlüpft sind, versorgt der Krähenvater die kleine Familie noch allein.



Später aber bekommen die Jungen die kleinen Hälsenicht voll genug! Dann hilft auch die Mutter mit. Von wegen Rabeneltern!



In unserem Nest halten wir immer schön **Ordnung und Sauberkeit**. Ihre Kleckse liefern die Kleinen in so genannten „Kotbeuteln“: die können wir ganz bequem fassen und wegtragen.

Auch nachdem die Küken groß und selbstständig geworden sind, bleiben wir beisammen.

In Herbst und Winter, wenn die Kolonie sich auflöst, ziehen wir als **Pärchen** mit unseren Freunden durch die Lande, bis wir im nächsten Frühjahr erneut ein Familiennest bauen.

Eine Krähenliebe hält ein Leben lang. Wenn einer der Gefährten stirbt, so trauert der zurückgebliebene.

Ihr Menschen kennt das: die Kehrseite einer **großen Liebe** ist der Schmerz des Verlustes.



Der Einstein unter den Tieren

Sie denken, Affen seien die schlauesten Tiere? Weit gefehlt! Wir Rabenvögel vermögen geistige Leistungen zu vollbringen, die denen der Affen zumindest ebenbürtig sind!



Unsere Klugheit hilft uns **im Alltag** vor allem bei der Nahrungssuche. Vielleicht habt ihr es selbst schon einmal gesehen: wir benutzen vorüberfahrende Autos als Nussknacker, spionieren die Futterverstecke anderer Tiere aus und lassen uns von Vogelscheuchen nicht abschrecken, weil wir genau wissen, dass das nur Pannkameraden sind!



Wie fit wir Rabenvögel im Kopf sind, zeigen auch unsere **Lieblingsspiele**: Im Winter rodeln wir schneebedeckte Hügel hinab und im Sommer reiten wir auf Kühen und Wildschweinen Rodeo! Fast noch mehr Spaß macht es allerdings, Raubtiere wie Füchse, Wölfe und Bären oder den majestätischen Adler zu ärgern! Dass man ganz schön schlau sein muss, um sich solche Frechheit leisten zu können, werdet ihr sicher einsehen!



Aber auch **in wissenschaftlichen Experimenten** beweisen wir unsere Intelligenz. Wir verstehen und lösen schwierige Probleme auf Anhieb, schmieden Pläne und durchschauen die Gedanken anderer mit Leichtigkeit. Was kein anderes Tier außer dem Menschenaffen vermag, können wir schon lange: wir benutzen Werkzeuge und stellen sie sogar selbst her. Die Forscher wundern sich, wie schlau wir sind, dabei ist das doch ganz normal für uns!



Auch den Menschen ärgern wir manchmal – allerdings unabsichtlich. Wir sind einfach zu klug um auf viele **Vergrämuungsmaßnahmen** hereinzufallen. Nach anfänglichem Schreck verstehen wir schnell, dass lautes Knallen, Lichtblitze oder künstliche Uhu-Rufe keine Gefahr darstellen. Wir wählen unsere Nistplätze nun mal mit größtem Bedacht und es wäre unklug, sie einfach so aufzugeben.

Aber Mensch und Krähe sind doch schlau genug, um friedlich beieinander zu wohnen, oder?



Krähen-Schicksal

Ja, wir sind nützliche, freundliche, treue und kluge Geschöpfe. Aber dennoch wurden wir lange Zeit gehasst, verleumdet und verfolgt. Früher gab es sogar **Massenjagden** auf uns und falsch verstandener Ernteschutz kostete

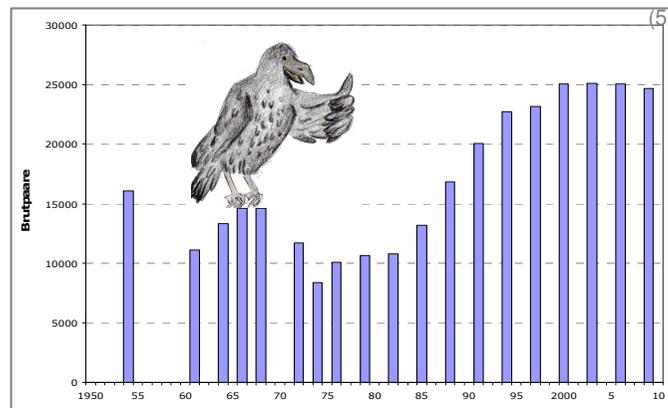


zahllose von uns das Leben.

Sieht man eine Saatkrähe, sieht man gleich eine ganze Menge, denn wir Brüten ja in Kolonien und ziehen gern gemeinsam umher. Das heißt aber nicht, dass es unser insgesamt viele gibt!



In ganz Deutschland gibt es heute wieder etwa 75-tausend Brutpaare, also kommt **auf mehr als 500 Menschen nur eine Krähe**. Hier oben in Schleswig-Holstein sind wir sogar vergleichsweise häufig: 40% des gesamten Saatkrähenbestandes Deutschlands wohnt hier, weil wir hier besonders günstige Landschaftsverhältnisse vorfinden: große freie Flächen von Ackerland und Wiesen.



Bejagen darf man uns heute nicht mehr, deshalb erholte sich unsere Zahl seit dem **Jagdverbot** 1980. Aber seit 2000 steigt sie nicht mehr an: unsere Anzahl ist nun genau die, die das Land ernähren kann – eine Plage werden wir deshalb gewiss nicht, dafür sorgt die Natur schon selbst.

Trotzdem machen Vergrämungsmaßnahmen uns das Leben schwer, weil die Menschen vor allem in den Städten nicht mit uns leben möchten. Warum?

Sicher, wir haben unsere Eigenarten. Aber sehen wir es doch einmal so: Wo eine Krähengesellschaft wohnt, ist die Natur noch in Ordnung!

Hier, **im schönen Ascheberg, leben wir seit über 70 Jahren** und haben uns immer gut mit euch Menschen vertragen.

Lasst uns dafür sorgen, dass das so bleibt! Ihr, liebe Menschen, habt unser Schicksal und das eurer Natur in der Hand. **Wir reichen euch dazu die Kralle!**



Bei der Entwicklung und Umsetzung dieses Krähenpfades halfen uns die großherzigen Krähenfreunde

Y. Baumgardt(1), C.Bird(2), A. Brand (www.thesittingfox.co.uk)(3), F. Hecker(4), W.Knief(5), der NaBu(6), H. Otterstedt(7), G. Warbeck(8) mit ihren Photos,

W. Daunicht mit den wissenschaftlichen Zeichnungen; (9): aus dem Film „Earthlings“(www.earthlings.com). Haben Sie Fragen, Rückmeldungen oder Anregungen?

Gern beantwortet Gerda die Anfragen großer und kleiner Krähenfreunde unter Frag-Gerda@ascheberg-holstein.de

